Die Garantie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471357

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Garantie

Man sucht nach einem Frieden
Mit Garantie.
Sie möchten so gern ihn schmieden
Und wissen nicht, wie.

Wer soll ihn unterschreiben,
Den bindenden Schein?
Sie wollen alle gesichert,
Doch nicht gebunden sein.

Sie reden an grünen Tischen
Sehr listig viel,
Indes sie die Karten mischen
Zu ihrem Spiel.

Sie wechseln Noten um Noten
Wie falsches Geld.
Spielt einer wirklich mal ehrlich,
Wird er geprellt. Koks

Kluges Kind

Klein Marieli geht mit dem Vater aufs Stempelbureau und sieht die vielen Bureau-Angestellten. Beim Hinausgehen meint das Kind: «Gäll Vatter, wenn d'Arbeitslosigkeit ufhört, werded vieli Lüt arbeitslos?!» Imez

Das «Los» der Hausfrau.

«Euphrosyne», ich konstatiere soeben, dass Du in letzter Zeit immer mehr Haushaltungsgeld brauchst. Das geht nicht. Wenn wir den Steueranforderungen gewachsen sein wollen, dann ist äusserste Sparsamkeit in unserm Haushaltsetat notwendig!» «Aber Jodokus, Du irrst Dich!» «Euphrosyne, ich irre mich nicht. Heraus mit der Sprache, wo bleibt das Geld!» «Jodokus, Du bist ein Ungeheuer, Du erpressest mich.» «Keine Ausflüchte! Beichte!» «Na ja, ich habe mir Lose verschiedener Lotterien erstanden.» «Sieh mal da, Euphrosyne spielt!» «Und Du, spielst Du nicht alle Tage? Und ich habe wenigstens die löbliche Absicht, von dem Gewinn unser Heim gemütlicher auszugestalten durch Ankauf einiger Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich!»

FLIMS Hotel Segnes und Post

Das natürlich warme, alpine Seebad.
In jeder Hinsicht vorzüglich und ... billig!
Hans Müller, Direktor.

Ménagère noblesse

Nur für junge Hausfrauen.

Esst Schweizer Ost

Den Mittagszug nicht zu versäumen, renne ich «ungegessen». Als Ersatz will ich beim Bahnhof einen Apfel und ein Weggli kaufen.

«Geben Sie mir rasch einen Apfel; Bitte nur Einen, was kost' der?»

«Das muss ich erst wäägen! — 35 Rappen, 's ist halt ein Grosser.»

«Was, ein Stück 35? Bin doch kein Amerikaner!» Und schon bin ich ausserhalb der Türe.

Ruft mir die Ladenfrau nach:

«Doch, doch, es sind Amerikaner!»

Ré.